

Bei Hilda und Halle „schwankt“ die CDU

Hermann Meyer hegt Zweifel an Schülerzahlen und Bedarf für Großsporthalle

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Pecher

Trotz Bombengeschädigter Statik ruht das Hilda-Gymnasium immer noch zuverlässig auf seinen Fundamenten. Nicht aber die CDU-Gemeinderatsfraktion in der Frage des Standorts eines Neubaus, der richtigen Größe von Schule und Großsporthalle. „Die CDU schwankt“ musste Fraktionsvorsitzender Florian Goldmann in der gestrigen Sitzung des Pinnanzausschusses gestehen. Als Zweifler outete sich zu Ende der Beratungen der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Hermann Meyer: Er neigt beim Standort der Grünen zu, dass der Hilda-Neubau am bisherigen Standort der Alms-Kern-Schule besser aufgehoben sei. Die Prognosen der Schülerzahlen erscheinen Meyer zudem widersprüchlich und nach Gesprächen mit den maßgeblichen Vereinen würden 1200 Plätze doch ausreichen.

Als Oberbürgermeisterin Christel Augenstein schließlich abstimmen ließ, votierte Meyer mit Sibylle Schüssler (Grüne) gegen die bekannte Planung am bisherigen Standort mit einer Halle für 2000 Zuschauer. Christine Stavenhagen aus der CDU-Fraktion enthielt sich noch der Stimme. Der Rest des Ausschusses (8) war dafür. Der Gemeinderat wird am kommenden Dienstag das letzte Wort haben.

Joachim Rösch (SPD) lobte noch das Tempo der Verwaltung, die innerhalb von nur vier Wochen

die Hilda-Frage durch die gemeinderätlichen Gremien peitscht. Beim Sprint auf den letzten Metern werden nun doch noch einige Zweifel wach. „Unsere Vereine brauchen keine 2000 Plätze“, machte Hermann Meyer deutlich. Ein Fragezeichen machte Meyer auch bei den Parkplätzen: Ausgewiesen sind für Schule und Sportbereich ganze 100 Plätze. Und Meyer leg-

te noch bei den Kosten nach: „Wir sind bereit für die Halle relativ locker sehr viel Geld auszugeben, und sparen andererseits extrem im Sozialen. Das tut mir weh!“

Wie Meyer fordert Schüssler eindeutige Zahlen zur maßgeblichen Schülerzahl im Jahr 2016. Neben den Angaben von Schulamtsleiter Manfred Maschek, nachdem Pforzheim bis da-

hin mindestens 20 Gymnasialzüge braucht und man mit dem fünfzügigen Neubau des Hilda immerhin auf 19 Züge kommt, schwirren andere Schülerzahlen im Raum. Eine große Unsicherheit ist neben der Geburtenrate zudem die Übergangsquote von der Hauptschule aufs Gymnasium. Nach 42 Prozent im Vorjahr waren es jetzt wieder 38 Prozent. „Wir streben eine Quote von 45 Prozent an, um mit vergleichbaren Städten mithalten zu können“, so Bürgermeister Gert Hager. Schließlich habe der Bildungswettbewerb der Regionen schon begonnen. „Das Hilda-Gymnasium kann also gar nicht überdimensioniert sein“, ist Hager sicher.

Stadtrat Dieter Pflaum (FDP) und Gerhard Sonnet (FW) bliesen ins gleiche Horn: Beste Bildung sei die Voraussetzung für sichere Arbeitsplätze bei uns. Beide wollen Hilda und Halle so, wie sie die Verwaltung plant.

Sibylle Schüsslers Überlegungen bieten eine elegante Lösung für die unsichere Vorhersage der Schülerzahlen: Ein Hilda bei der Alms-Kern-Schule biete variable Raumnutzung mit der benachbarten Inselfschule.



ZUR ERINNERUNG an die Hilda-Schule soll nach dem Abriss unter anderem die vier Majolika-Brunnen der Pforzheimer Künstlerin Vera Joho im Neubau einen Platz finden.
Foto: Ehmann